Der kleine Dreh zwischendurch

Barbara Weidmann trainiert Videojournalismus mit einfachen Mitteln

Von Alois Knoller und Wolfgang Seemann

Alexander Hauk hat sein Wissen sofort angewendet. Vom DJV-Verbandstag in Essen drehte er mit der Kodak Zi8 quasi aus dem Handgelenk einwandfreie Videos von den Kundgebungen und stellte sie sogleich online auf *Youtube*. Auch mit sogenannten Funcams, auf Deutsch Spaßkameras mit USB-Stecker, ist Videojournalismus in beachtlicher Qualität möglich. Ein Seminar von **Barbara Weidmann-Lainer** für die Bezirksverbände Augsburg-Schwaben und München-Oberbayern vermittelte dazu das Know-how.

Im Nu war die Trainingseinheit in Augsburg ausgebucht und ein zweiter Termin in München musste kurzfristig angesetzt werden. Denn immer öfter werden Videos nachgefragt – zusätzlich zum Text oder zu den Fotos. Richtig gelernt hat kaum ein Journalist den Umgang mit der Kamera.

Vielleicht das Schwierigste für den Einsteiger ist die Kunst, das federleichte Gerät, kaum größer als ein Handy, ruhig zu halten und im Schwenk ebenso zu führen. Die ersten Versuche überzeugen noch nicht: Es ruckelt und verwischt, im Gegenlicht eines Fensters verschwindet die Person, allenthalben stellen sich Unschärfen ein. Die kleinen, preisgünstigen Kameras haben eben ihre Grenzen.

Beherzigt man dann auch noch die Five-Shot-Regel, kann bildtechnisch fast nichts mehr schiefgehen. Zum Einstieg fährt die Kamera also möglichst nah an die Handlung heran (1), zoomt sodann den Akteur heraus (2), um in Halbtotale dessen Umgebung abzubilden (3). Ein anderer Blickwinkel, etwa über die Schulter, sorgt dafür, dass dem Betrachter nicht langweilig wird (4). Schließlich gewähren wir wieder den Überblick in der Totalen (5), ehe uns der „Wow"-Shot hochgestimmt aus dem Film entlässt. „Irgendwas Tolles" sollte das sein, beispielsweise eine Spiegelung, eine ungewohnte Perspektive, etwas Verrücktes rund um den Akteur.

Weidmann empfiehlt, vor dem Dreh eine genaue Liste der Einstellungen zu erstellen, damit man nichts vergisst, wenn die Sache mal läuft. Vor dem inneren Auge sollte bereits der Film ablaufen, der erst gedreht wird. Und ganz wichtig: Zehnmal mehr Material aufnehmen, als für das Video gebraucht wird.

Bei 1080p HD benötigt man lässig vier bis acht GB Speicherplatz. Und das Notebook muss natürlich in der Lage sein, größere Datenmengen in kurzer Zeit zu verarbeiten. Pflicht sei auf jeden Fall ein externes Mikrofon mit Windschutz, riet Barbara Weidmann-Lainer. Auch ein Stativ leistet gute Dienste. Ersatzakkus nicht vergessen.

Die ersten „VJ-Gehversuche" bespricht Barbara Weidmann mit den Seminaristen.